



Kurze Geschichte der ev. Gemeinde Roetgen
Die Kirchenbücher der ev. Kirchengemeinde
Ergebnisse der letzten Mitgliederbefragung



Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

Roetgener Blätter

Nr. 07 Juli 2020 — Datum: 08.07.2020

Inhalt des Juliheftes 2020:

◆	Evangelische Gemeinde Roetgen	Ulrich Schuppener	01
◆	Die Kirchenbücher der ev. Gemeinde	Friedhelm Schartmann	11
◆	HeuGeVe-Nachrichten	Redaktion	14
◆	Blickpunkt	Schlittschuhläufer	25

Titelbild: Das Gelände um die „Alte Weberei“

Zwischen Rosentalstraße, B258 und der Bahnhofstraße liegt auch heute noch viel unbebautes Gelände. Diese Aufnahme aus den 1950er Jahren zeigt die Situation nach dem 2. Weltkrieg, aber vor 1958, als der Roetgener Bahnhof (oben Mitte links) abgerissen wurde. Oben links erkennt man das Karree der ursprünglichen Webereimanufaktur. Im Vordergrund blickt man auf die Anlagen um die ev. Kirche: links das Pfarrhaus, recht das Gemeindehaus und ganz vorn der Friedhof. Hinter dem Pfarrhaus erkennt man das renovierte Stallgebäude und den großen üppigen Gemüsegarten. Hinter dem Gemeindehaus baute man damals, nach der Installation der Wasserleitung 1956, die Friedhofstoiletten. In der rechten oberen Ecke befindet sich der damals in Roetgen sehr beliebte Gasthof Schöppach mit Kegelbahn. In der Mitte des freien Geländes vor der Bahnhofstraße standen noch nach dem Krieg ebenfalls Häuser, die nach dem Tod der Bewohner aber abgerissen wurden. Eine Gasse vor der ev. Kirche ermöglichte den Zugang zu diesen Häusern. Das auch heute noch vorhandene freistehende Haus im Osten neben der „Alten Weberei“ ist ein letztes Überbleibsel dieser ehemaligen Bebauung.

Impressum

Herausgeber: HeuGeVe-Roetgen e.V.

www.heugeve-roetgen.de

info@heugeve-roetgen.de

Tel.: 02471-2615

Redaktion: Rolf Wilden

Lektorat: Ulrich Schuppener

Auflage: 180 Exemplare

Druck: Druckerzubehör Gerner

Texte & Fotos: ©HeuGeVe-Roetgen, Autoren, gemeinfreie Quellen

Heftpreis: 2,00 €; für Mitglieder kostenlos!

Die in den Beiträgen gemachten Aussagen geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.



Evangelische Gemeinde Roetgen

Eine Kurzfassung ihrer Entstehung¹

Von Ulrich Schuppener

Die Entstehung der Evangelischen Gemeinde in Roetgen ist eine außergewöhnliche Geschichte. Bekanntlich stärkte der Augsburger Religionsfriede 1555 die landesherrlichen Rechte, zu denen auch die Bestimmung über die Religion ihres Landes gehörte. Innerhalb jedes Territoriums sollte das Bekenntnis des Landesherrn ausschließlich gelten, was später mit der Formel „*cuius regio, eius religio*“ („Wes das Land, des der Glaube.“) bezeichnet wurde. Ob die Untertanen eines Landes oder einer Reichsstadt evangelisch werden oder katholisch bleiben sollten, entschied der Landesherr. Die Entstehung evangelischer Gebiete oblag also dem weltlichen Fürsten.

Nicht so in Roetgen. Sollte allerdings die Behauptung von Wilhelm Günther in seinem Buch über die Reformation in der Nordeifel, die auch von Elmar Neuß übernommen worden ist, stimmen, dass *im 17. Jahrhundert in den Jahren 1614 bis 1622 bei der brandenburgischen Besetzung in Roetgen schon einmal eine reformierte Gemeinde bestanden habe*,² so könnte die landesherrliche Konfessionsdirektive vielleicht eine Rolle gespielt haben. Die vorübergehende Okkupation der Brandenburger im Monschauer Land widersprach dem Vertrag von Xanten aus dem

¹ Nachdruck mit freundlicher Genehmigung: Friedhelm Schartmann, Ev. Gemeinde Roetgen 1779-1990, Bilder vom HeuGeVe.

² Elmar Neuß: Die Hauptquelle zur Entstehung der evangelisch-reformierten Gemeinde Roetgen, in: Der Eremit am hohen Venn, 40. Jg. 1968, S. 84; Quelle: Wilhelm Günther: Die Reformation und der Kampf um ihren Bestand in der Nordeifel, vornehmlich in den Kreisen Schleiden und Monschau, Schleiden 1933, S. 15.

Jahre 1614, in dem nach dem Tod des letzten klevischen Herzogs Johann Wilhelm († 1609) das weiträumige Herzogtum aufgeteilt worden war, und zwar an den Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg und den Pfalzgrafen Philipp Ludwig von Neuburg.

Obwohl Jülich und Berg und damit das Monschauer Land dem Neuburger zugesprochen worden waren, besetzten die brandenburgischen Truppen das Monschauer Land in den ersten Jahren des 30-jährigen Krieges. Der Brandenburger Kurfürst Johann Sigismund war Weihnachten 1613 vom lutherischen zum reformierten Bekenntnis übergetreten.³ Somit wäre eine Duldung bzw. Unterstützung Roetgener Bürger bei der Ausübung des reformierten Glaubens in dieser Zeit möglich gewesen. Bei Walter Scheibler ist davon jedoch keine Rede, und folgerichtig müssten diese reformierten Roetgener nach 1622 zur katholischen Kirche zurückgekehrt oder weggezogen sein.

Eine noch frühere angebliche Existenz einer reformierten Gemeinde in Roetgen setzt Georg Bärsch, der erste Landrat des Kreises Prüm und gebürtiger Berliner (* 1778), im 3. Band der „Eiflia illustrata“ an, indem er behauptet: *Die reformierte Gemeinde zu Rötgen bestand schon im Jahr 1610 und wurde damals zur 1. Klasse der Kirchenprovinz Jülich gerechnet.*⁴ Einen Beweis mithilfe von Quellen liefert uns der Autor indes nicht. In der kleinen Schrift über die Anfänge der reformierten Gemeinde

³ Walter Scheibler: Geschichte der Evangelischen Gemeinde Monschau 1520-1939, Aachen 1939, S. 46; vgl. auch Ludwig Mathar: Das Land Montjoie als Jülicher Amt und unter den Pfälzern (1473-1794), in: Das Monschauer Land, historisch und geographisch gesehen, Monschau 1955, S. 78.

⁴ Johann Friedrich Schannat: Eiflia illustrata oder geographische und historische Beschreibung der Eifel, aus dem lateinischen Manuscripte übersetzt, mit Anmerkungen und Zusätzen bereichert und hrsg. v. Georg Bärsch, 3. Bd., Abt. Die Städte und Ortschaften der Eifel und deren Umgebung, Aachen und Leipzig 1852, S. 58.

in Roetgen mit dem Titel „Kurze historische Nachricht der Evangelisch-Reformirten Gemeinde auf dem Rötgen“ wird sogar versichert, dass die Roetgener evangelisch-reformierte Gemeinde eine der jüngsten im Herzogtum Jülich und erst *in diesem Jahrhundert* (= 18. Jh.) *auf eine merkwürdige Art entstanden* sei.⁵ Von der Existenz einer reformierten Gemeinde in Roetgen um 1610 bzw. von 1614 bis 1622 ist in dieser Abhandlung keine Rede.

Hiernach traten erst 1724 (Johann Craemer aus Rott, aber in Roetgen gebürtig) und 1726 (Johann und Martin Lütgen) die ersten Roetgener zum reformierten Glauben über.⁶ Der Vater der Lütgen-Brüder, Christian Lütgen, hatte auf dem Sterbebett († 20.7.1703) seinen beiden Söhnen empfohlen, das fleißige Lesen und Forschen in der Heiligen Schrift nicht zu unterlassen. Christian Lütgen hatte um 1700 die Bekanntschaft mit einer Übersetzung des Neuen Testaments, und zwar einer katholischen Ausgabe, gemacht. Er muss in seiner Lektüre nicht nur Erbauliches, Unterhaltendes und Interessantes gefunden haben; denn, so heißt es, er wurde durch das Studium des Neuen Testaments in seinem Glauben erschüttert. Seine Glaubensschwankungen führten hingegen noch nicht zum Bruch mit der katholischen Kirche.⁷

Seine beiden Söhne befolgten den Rat ihres Vaters und gewannen 1707 zwei weitere Roetgener als Interessenten hinzu: Cornelius Kreitz und Cornelius Offermann. Durch die eingehende Beschäftigung mit der Bibel entstanden Zweifel und Un-

⁵ Anonymus: Kurze historische Nachricht der Evangelisch-Reformirten Gemeinde auf dem Rötgen, Wesel 1779, S. 3.

⁶ Ebd., S. 9; hier nur J. C., J. L. und M. L.

⁷ Ebd., S. 4; vgl. Manfred Eysoldt: Familienbuch Roetgen/Eifel 1638-1900, Bd. 2 – genealogischer Teil, Köln 2000, S. 731, Nr. 2116: Lütgen, Christian, get. am 20.12.1653 in Konzen, † am 20.7.1703 in Roetgen.

sicherheit in Bezug auf die offizielle Lehre der katholischen Kirche. Gespräche mit dem Priester brachten keine Wissensbefriedigung. Sie besuchten schließlich Gottesdienste der Reformierten in Stolberg und der Lutheraner in Monschau und Zweifall. Um den Glaubenswechsel zu verhindern, rief der Ortsgeistliche Jesuiten aus der Nachbarschaft, wie es heißt, vermutlich aus Aachen, wo es mindestens seit 1588 mit Unterbrechung Jesuiten gab,⁸ und aus Düsseldorf herbei, um die Abtrünnigen von ihren Irrtümern zu überzeugen und vom Bibelstudium abzubringen, was indessen keinen Erfolg hatte. Der Hinwendung der Brüder Lütgen zum reformierten Glaubensbekenntnis 1726 folgten in den nächsten Jahren ihre Familienmitglieder. *Im Jahre 1732 meldeten sich 60 Personen auf einmal, die angenommen seyn wollten, ohngeachtet in diesem Jahr auch große Verfolgungen vorgingen, so daß einige diesen Ort verließen, und sich anderwärtig hinbegaben.*⁹

Hermann Josef Cosler zweifelt diesen Glaubenswandel in seinen Aufzeichnungen an: *Da wir es aber für unmöglich halten, dass jene Leute ihren Beschluss einfach aus der Bibel geschöpft haben, was mit uns noch viele andere umsichtige Leute tun, so ließen uns die erwähnten protestantischen Nachrichten unbefriedigt (...).*¹⁰ Hermann Josef Cosler sieht in der „Nachlässigkeit“ eines oder mehrerer Priester(s) Ende des 17. Jahrhunderts den Hauptgrund des Glaubenswechsels. Ein Seelsorger habe *seine*

⁸ Walter Kaemmerer: Die Jahre 1531 bis 1813, in: Geschichte Aachens in Daten, hrsg. v. Bernhard Poll, Aachen 1960, S. 63.

⁹ Kurze historische Nachricht (wie Anm. 5), S. 10f.; in der Wiedergabe des Textes von Elmar Neuß (wie Anm. 2) auf S. 87.

¹⁰ Hermann Josef Cosler: Schriften eines Monscheuers. Lexikon oder Handbuch zur Ergründung der Geschichte des Dorfes Roetgen, geschrieben von 1864 bis 1871, Buchausgabe des Heimat- & Geschichtsvereins Roetgen, Aachen 2014 (mit neuer Rechtschreibung), S. 170 (Kap. Glaubensspaltung). Ungewöhnlich ist hier die Wir-Form.

*Zeit lieber im Wirtshaus zugebracht (...). Statt an den Sonntagen Gottesdienst zu halten, saß er in den Schenkhäusern und wetteiferte mit seinen Pfarrerskindern im Kartenspiel und Schnapsverzehr. Diese Gemeinheit wird uns auch von anderen Geistlichen (...) erzählt.*¹¹ Die Hinwendung einiger Roetgener zur reformierten Kirche könnten daher die hohen Anforderungen des Calvinismus in Sitte und Moral gegenüber jener Sittenlosigkeit als Anziehungskraft gehabt haben.

1755 zählte man in Roetgen bereits 45 reformierte Haushaltungen mit 198 Personen, obwohl die Protestanten auf ihrem Weg zur reformierten Finkenbergskirche in Stolberg und auch zuhause mancherlei Belästigungen, Überfälle und Verfolgungen ausgesetzt gewesen waren.¹² Hinzu kam, dass man ihnen die Bestattung auf dem Ortsfriedhof verweigerte, so dass man die Leichname nach Stolberg bringen musste. Im Jahr 1755 wurde der Roetgener reformierten Gemeinde die Errichtung und Benutzung eines eigenen Friedhofs in der Faulenbruchstraße nach einem Bittgesuch an den Kurfürsten von der Pfalz genehmigt. Von 1755-1792 diente dieser Friedhof, wo sich heute ein Gedenkstein befindet, als Begräbnisstätte der evangelischen Gemeinde.¹³

Das in der Nähe gelegene Gebäude in der Hauptstraße, das im Volksmund „Jeeßetempel“ genannt wird, gilt als ursprüngliche Versammlungsstätte der ersten Protestanten. Die reformierten

¹¹ Ebd., S. 171. Hermann Josef Cosler schiebt dieses Verhalten hauptsächlich einem Pfarrer, *Rektor Kohnen oder Köhnen*, in die Schuhe.

¹² Mehr darüber in: Ulrich Schuppener: Anfänge der evangelischen Gemeinde in Roetgen. Zum 220jährigen Bestehen der evangelisch-reformierten Gemeinde, in: Das Monschauer Land. Jahrbuch 1999, 27. Jg. Monschau 1999, S. 42f.

¹³ Christian Dörnbach: Evangelische Gemeinde Roetgen zur 200 Jahr-Feier am 15. 9. 1978, in: 200 Jahre Evangelische Gemeinde Roetgen (Festschrift), 1978, S. 18; vgl. auch Ulrich Schuppener (wie Anm. 12), S. 44, r. Sp.

niederländischen Freiheitskämpfer nannte man spöttisch „Geusen“, was von frz. gueux = Bettler abgeleitet wurde und womit man die wegen der Kriegslast meist verschuldeten holländischen Edelleute bezeichnete.¹⁴ Das Grundwort in der Roetgener Dialektbezeichnung –tempel erinnert daran, dass das Gotteshaus der Reformierten im Französischen „temple“ lautet im Gegensatz zu „église“ in der katholischen und lutherischen Kirche. Im 16./17. Jahrhundert sollen geflüchtete niederländische Protestanten auch nach Roetgen gekommen sein und sich am „Pohl“ in der Nähe gelagert und im Bauernhof Gottesdienst abgehalten haben.¹⁵ Die Roetgener Protestanten wurden viele Jahre von niederländischen Reformierten finanziell unterstützt.¹⁶



Der „Jeeßetempel“ um 1980

¹⁴ Ulrich Schuppener (wie Anm. 12), S. 44, 1. Sp.; vgl. auch Christian Dörnbach: Zur Geschichte der Evangelischen Gemeinde, in: Roetgen wie es war, hrsg. v. Elmar Klubert und Friedhelm Schartmann, Roetgen 1982, S. 112, 1. Sp.

¹⁵ Roetgener Blätter, hrsg. v. Heimat- & Geschichtsverein, 2015, Nr. 1, S. 19.

¹⁶ Weitere Interpretationen des Wortes „Jeesetempel“ (auch „Jeeßetempel“) findet man ebd., 2016, Nr. 6, S. 8f.

Trotz vielerlei Schwierigkeiten wuchs die kleine reformierte Gemeinde, die lange Zeit zur Stolberger Finkenberggemeinde zählte und den weiten Weg nach Stolberg immer wieder auf sich nahm. Die jahrelangen Bemühungen um das Recht der freien Religionsausübung und die sich daraus ergebende Errichtung eines eigenen Gotteshauses in Roetgen kam schließlich durch einen Kompromiss zustande. Während in dem rechtsrheinischen, vorwiegend protestantischen Isselburg der katholischen Gemeinde 1779 das Recht erteilt wurde, eine Kirche zu errichten, erhielt die Roetgener reformierte Gemeinde im selben Jahr die *Freiheit des öffentlichen kirchlichen Gottesdienstes* und damit die endgültige Genehmigung der Gottesdienstgestaltung.¹⁷ Als erster Prediger wurde 1779 Pfarrer Martin Coenen (1757-1842) aus Urmund vom Presbyterium gewählt.

Der finanzkräftige Händler und Fuhrunternehmer Johann Peter Kaufmann stellte das Land zum Bau der evangelischen Kirche zur Verfügung. Der Kirchenneubau wurde hauptsächlich durch Spenden finanziert, die der in Odenkirchen beheimatete Pfarrer Martin Coenen auf seinen Kollektenreisen in den Niederlanden, in Preußen und sogar in Dänemark gesammelt hatte. Auch Baumaterial soll von reformierten Holländern gestiftet worden sein. Nach dreijähriger Bauzeit konnte die Kirche am 27.10.1782 eingeweiht werden. Das architektonische Vorbild war die reformierte Kirche in Odenkirchen bei Rheydt als sog. Predigtkirche in Breitform. Die Baupläne wird Pfarrer Coenen aus seinem Geburtsort Odenkirchen mitgebracht haben. Die 1830 über dem ursprünglich stumpfen Turm errichtete Kirchturmspitze erhielt als Abschluss einen vergoldeten Engel mit der Posaune, eine auf reformierten Kirchen häufig vorkommende

¹⁷ Christian Dörnbach (wie Anm. 13), S. 19-21.

Wetterfahne in Anlehnung an verschiedene Bibelstellen im Gegensatz zum Schwan auf lutherischen Kirchtürmen, vielfach mit einem angeblichen Hus-Zitat in Verbindung gebracht.

1805 wurde mit dem Bau der evangelischen Schule auf dem Grundstück im sog. Siefchen, das von der Zivilgemeinde erworben worden war, begonnen. Pfarrer und Lehrer mussten nach dem Wegfall der holländischen Subventionen in der Franzosenzeit von den Mitgliedern der Kirchengemeinde mithilfe eines Hebesatzes finanziell unterhalten werden. Eine zusätzliche Einnahme entstand durch Vermietung und Verpachtung des Wohnhauses neben der Kirche, das der Fuhrunternehmer Johann Kaufmann vor seinem Tod im Jahre 1822 der Kirchengemeinde vermacht hatte. Der Ertrag sollte den Armen und Bedürftigen zugutekommen. Das später als Bürgermeisteramt genutzte Gebäude, das im Volksmund das „Armenhaus auf dem Puckel“ (vermutlich wegen seiner Lage auf einer buckligen Erhöhung) genannt wurde, brannte 1907 ab und an seiner Stelle errichtete man 1929/30 ein neues (inzwischen „altes“) Gemeindehaus.

Die Not und Armut im 19. Jahrhundert wurde phasenweise durch die vorübergehende Aufwärtsentwicklung in der Weberbranche unterbrochen bzw. gemildert, was vielfach evangelischen Tuchfabrikanten wie Caspar und Heinrich Wilhelm Weber, Christian Daniel Petersen, Friedrich Wilhelm Ernst, Johann Philipp Lampson, Johann Christian Stollé, Moritz Forell zu verdanken war.¹⁸

Die evangelischen Pfarrer Roetgens übten oft viele Jahre ihr Amt in der evangelischen Gemeinde aus. Der aus Xanten stammende Pfarrer Peter Wilhelm Jacob van Emster, der sich auch als Schriftsteller betätigte,¹⁹ leitete die Gemeinde von 1828 bis

¹⁸ Ulrich Schuppener: Roetgens Webertradition, Roetgen 1996, S. 37f. und 46.

¹⁹ Vgl. Ulrich Schuppener: Der Besuch des Kronprinzen Friedrich Wilhelm

1872. Sein Nachfolger, Ludwig Lauffs aus Herdecke, blieb von 1872 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1898 in Roetgen und Karl Hermann Gries aus Krefeld von 1899 bis zu seiner Pensionierung 1933.

Die beiden Weltkriege brachten auch in der evangelischen Gemeinde wie überall schmerzliche Verluste. Durch den Zuzug Heimatvertriebener nach dem 2. Weltkrieg und die rasante Bautätigkeit wuchs die Gemeinde wieder an. 1967 wurde in Rott eine zweite Predigtstätte errichtet. Das evangelische Gemeindehaus in der Quirinusstraße²⁰ dient inzwischen wegen des Rückgangs der Gottesdienstbesucher anderen Zwecken. Dagegen wird das von Pfarrer Dr. Friedrich-Wilhelm Eltester (* 12.5.1928, † 23.6.2005), der am 12.9.1965 in sein Roetgener Amt eingeführt worden war, initiierte bzw. vom Presbyterium beschlossene neue Gemeindehaus in der Rosentalstraße durch regelmäßige und sporadische Veranstaltungen eifrig in Anspruch genommen.

Während der Amtszeit Pfarrer Dr. Eltesters feierte die Gemeinde 1978 ihr 200-jähriges Bestehen. Unter Pfarrer Dr. Eltester, der 1990 in den Ruhestand trat, und seinem Nachfolger, Pfarrer Wolfgang Köhne (ab 1990 Pfarrer in Roetgen), erfuhr das Kirchengebäude einige notwendige Veränderungen und Renovierungen und einen neuen Anbau der Sakristei. Eine besonders aufwändige und kostspielige Sanierung beschädigter Teile des Dachstuhls fand im Jahre 2017 statt, worüber in der heimischen

von Preußen 1833 in Roetgen und das Huldigungsglied des Pfarrers van Emster, in: Das Monschauer Land. Jahrbuch 2017, 45. Jg. 2017, S. 98-106; vgl. auch van Emsters Bericht über eine Badereise nach Rurberg, nachträgl. veröffentlicht in: Contacte. Berichte, Meinungen, Mitteilungen (Gemeindebrief der Ev. Gemeinde Roetgen), 1985-1989, passim.

²⁰ Friedrich Wilhelm Eltester: Evangelisches Gemeindehaus Rott, in: Evangelische Gottesdienststätten im Kirchenkreis Aachen, 1986, S. 68f. (mit 2 Abb.).

Presse mehrfach berichtet wurde.²¹ Das 1783/84 neben der Kirche erbaute Pfarrhaus,²² das später erweitert wurde, sowie die Kirche stehen unter Denkmalschutz und bilden ein harmonisches Ensemble am Ortseingang von Roetgen.



Das ev. Gemeindehaus und Bürgermeisteramt um 1900: BM Heidgen mit Hund und Pfr. Gries stehen vor dem Amtsgebäude, das 1907 komplett abbrannte. Heute befindet sich dort das alte Gemeindehaus „auf dem Puckel“.

²¹ Z. B.: Ein tonnenschweres Unterfangen. Sanierungsarbeiten in der Evangelischen Kirche in Roetgen. Gut ein halbes Jahr bleibt sie geschlossen, in: SuperSonntag v. 26. 3. 2017, S. 10; Es knackt und knirscht im Gebälk: Roetgener Kirche bis Sommer geschlossen, in: Monschauer Wochenspiegel v. 1. 2. 2017, S. 1; Evangelische Kirche Roetgen: Sanierung kostete 300.000 Euro. Die Balken der Deckenkonstruktion waren nach über 200 Jahren von Feuchtigkeit angegriffen, in: ebd. v. 16. 8. 2017, u.a.

²² Christian Dörnbach (wie 14), S. 115, 2. Sp.; ders. (wie Anm. 13), S. 26 (Abb. S. 27).

Die Kirchenbücher der ev. Gemeinde

Genealogische Grundlagen für die Roetgener ev. Gemeinde

Von Friedhelm Schartmann

Ein wichtiger Aspekt der Erforschung von Heimat ist die Geschichte der eigenen Familie; auch deswegen ist das Interesse an genealogischem Wissen heute ausgeprägter denn je. Familienbücher privater Natur oder für ganze Ortschaften sind an vielen Stellen geplant oder bereits realisiert. Dabei darf man nicht übersehen, mit welchem immensen Arbeitsaufwand solche Aktivitäten einhergehen.



Wir möchten hiermit die Fertigstellung und Veröffentlichung der „Verkartung“ der Kirchenbücher der ev. Gemeinde Roetgen bekanntgeben. Das nebenstehende Titelblatt benennt die registrierten Ereignisse und Zeiträume.

Das 660-seitige Werk im DIN-A4-Format kann ab sofort vom Autor Friedhelm Schartmann, der es im Eigenverlag produziert hat, bezogen werden. Interessenten können sich u.a. auch an info@heugeve-roetgen.de wenden. Der Kaufpreis beträgt 70 €. Das Werk wendet sich an die Erforscher – privat oder professionell - genealogischer Zusammenhänge in Roetgen und Umgebung. Im Folgenden zeigen

wir einige Seitenkopien aus dem Werk, um den Lesern einen Eindruck zu vermitteln.²³

EVANGELISCHE GEMEINDE ROETGEN (1778-1999) | 5

Vorwort

Rund 4.500 Gemeindeglieder im Mönchsauer Land gehören zu einer der ältesten Kirchengemeinden im Kirchenkreis Aachen. Ihre Ursprünge gehen bis auf die Zeit der Reformation zurück. 2011 entstand sie durch den freiwilligen und eigenverantwortlichen Zusammenschluss der beiden Kirchengemeinden Roetgen und Mönchau. Sie erstreckt sich vom südlichen Aachener Stadtrand bis hin zum Nationalpark Eifel mit dem Rursee und dem Hohen Venn und umschließt fast vollständig das Gebiet der Kommunalgemeinden Roetgen, Mönchau und Semmerath (ohne Eintrath) sowie die Ortschaften Vörsenack (Hürtgenwald) und Schmitz (Nideggen).

Die vorliegende Verkartung der evangelischen Kirchengemeinde Roetgen, zu der auch Rott gehört, wurde in jahrelanger, teils mühsamer Arbeit, erstellt. Sie soll es dem Benutzer bei seiner Forschung ermöglichen, die genealogischen Daten leichter zuwertig zu kommen.

Als Quelle dienen die Kirchenbücher, die dem Bearbeiter freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurden. Die wertvollen Originale befinden sich bei der Evangelischen Kirchengemeinde in Roetgen. Es sind dies im einzelnen die Taufbücher von 1778 bis 1930, die Heirats- oder Traubücher von 1780 bis 1938 und die Sterbe- oder Bestattungsbücher von 1780 bis 1979. Wo es nötig erschien, wurden zur Vervollständigung der genealogischen Daten auch noch die Kirchenbücher der benachbarten Gemeinden Zwißlil, Mönchau, Espen und die Zivilstandsbücher der Gemeinde Roetgen als Quelle herangezogen.

Desweiteren sind die Kirchenbücher der evangelischen Gemeinde (Taufen 1778-1910, Heiraten 1779-1908, Sterbefälle 1780-1909) auch als Mikrofilm im Bestand der Evangelischen Archivstelle Boppard vorhanden. Diese Archivstelle beruht auch bei genealogischen Forschungen.

Als weitere Quellen wurden herangezogen:

Ottmer, Helmut: Glaubensübertritt und Gemeindegründung, **Roetgen 1997**

Dörnbach, Christian: 200 Jahre Evangelische Gemeinde Roetgen, **Roetgen 1978**

Coeler, Hermann: Schriften eines Mönchsläuers, Band 1, **unveröffentlichte Handschrift**

Insgesamt wurden in der vorliegenden Verkartung **2.151 Taufeinträge**, **689 Heiratseinträge** und **2.098 Sterbefälle** bearbeitet. Dabei werden etwa **21.443 Personen** genannt.

Mein Dank für die Unterstützung meiner Arbeit gilt dem Familienforscher Dieter Blümel für die Hilfe bei der Transkription der Urkunden und der Unterstützung bei Hard- und Software-Problemen. Ulrich Schluppener danke ich für seinen Beitrag zur Geschichte der Evangelischen Gemeinde Roetgen und Rolf Wilden, Geschäftsführer und Presseswart des Heimat- und Geschichtsvereins Roetgen e.V., gilt mein Dank für seinen Beitrag zur allgemeinen Ortsgeschichte von Roetgen.

Roetgen, im Februar 2020

Friedhelm Schramann

© FRIEDHELM SCHRAMANN

²³ Information der Arbeitsgruppe Genealogie im HeuGeVe

<i>M d Bg</i> <i>Bt</i>	Mathée , Anna Catharina, Roetgen, ev. Kreitz , Thelike, Roetgen, f, ev, 29 J. *24.03.1818 Roetgen; -01.01.1819 Roetgen, +29.11.1879 Roetgen	<i>ev/br</i> <i>Bt</i>	Roetgen Graff , Johann, Roetgen, Tuchweber, ev. rk, 36 J. *06.09.1822 Roetgen
<i>V d Bt</i> <i>M d Bt</i> <i>Zwangs</i>	Kreitz , Johann, Roetgen, ev Offermann , Anna Catharina, Roetgen, ev. Schulwerk, Eduard, Roetgen, m. Schwender, Johann Mathias, Roetgen, m	<i>V d Bt</i> <i>M d Bt</i> <i>Bt</i>	Graff , Hubertus, Roetgen, rk Kreitz , Anna Maria, Roetgen, rk Schink , Wilhelmus, Roetgen, f, ev, 26 J. *13.12.1821 Roetgen; -20.01.1822 Roetgen, +28.03.1900 Roetgen
<i>Ans</i> <i>Urk</i> <i>ev/br/mw</i> <i>ev/br</i> <i>Bt</i>	Roetgen, ev, Ev. Gemeinde H1849002 20.06.1848 Roetgen Stollwerk , Johann, Roetgen, Schwend; m, ev, 39 J. *27.05.1823 Roetgen; -30.05.1873 Roetgen; +07.05.1887 Roetgen	<i>V d Bt</i> <i>M d Bt</i> <i>Bm</i>	Schink , Johann Wilhelm, Roetgen, ev Mathée , Marius, Roetgen, ev Die Kirchl. Trauung fand in der St. St. Hubertus Kirche statt. Die standesamtliche Trauung fand am 21.11.1848 in Roetgen statt
<i>V d Bg</i> <i>M d Bt</i> <i>Bt</i>	Stollwerk , Johann Hubert, Roetgen, ev Offermann , Maria Agnes, Roetgen, ev Ernst , Wilhelmine, Roetgen, f, ev, 32 J. *09.03.1816 Roetgen; -31.03.1816 Roetgen, +17.07.1869 Roetgen	<i>Ans</i> <i>Urk</i> <i>ev/br/mw</i> <i>ev/br</i> <i>Bt</i>	Roetgen, ev, Ev. Gemeinde H1849001 06.05.1842 Roetgen Schröder , Johann, Roetgen, Fuhrmann, m, ev, 26 J. *08.02.1823 Roetgen; -18.02.1823 Roetgen; +06.01.1901 Roetgen
<i>V d Bt</i> <i>M d Bt</i> <i>Zwangs</i>	Ernst , Friedrich Wilhelm, Roetgen, ev Lütgen , Maria Susanne, Roetgen, ev Mathée , Paulus, Roetgen, Finkenweber, m. Zimmertann, Ulrich, Roetgen, Finkenweber, m	<i>V d Bt</i> <i>M d Bt</i> <i>Bt</i>	Schröder , Heinrich Wilhelm, Roetgen, ev Kreitz , Anna, Roetgen, ev Mathée , Paulus, Roetgen, f, ev, 33 J. *03.09.1816 Roetgen; -03.02.1816 Roetgen, +31.12.1884 Roetgen
<i>Ans</i> <i>Urk</i> <i>ev/br/mw</i> <i>ev/br</i> <i>Bt</i>	Roetgen, ev, Ev. Gemeinde H1849003 11.08.1848 Roetgen Cramer , Johann, Roetgen, Ackerer, m, ev, 32 J. *33.03.1816 Roetgen; -13.04.1816 Roetgen, +16.01.1892 Roetgen	<i>V d Bt</i> <i>M d Bt</i> <i>Zwangs</i>	Mathée , Johann Wilhelm, Roetgen, ev Lütgen , Anna Catharina, Roetgen, ev Musik, Johann Heinrich, Roetgen, m. Mathée, Gustav, Roetgen, m
<i>V d Bt</i> <i>M d Bt</i> <i>Bt</i>	Cramer , Peter (Günrad), Roetgen, ev Lütgen , Susanne Juliane, Roetgen, ev Schroeder , Anna, Roetgen, f, ev, 32 J. *06.03.1816 Roetgen; -07.04.1816 Roetgen, +28.07.1851 Roetgen	<i>Ans</i> <i>Urk</i> <i>ev/br/mw</i> <i>ev/br</i> <i>Bt</i>	Roetgen, ev, Ev. Gemeinde H1849002 23.05.1849 Roetgen Pampfer , Gustav, Roetgen, Schlosser, m, ev, 30 J. *24.11.1818 Roetgen; -29.11.1878 Roetgen, +08.04.1882 Roetgen
<i>V d Bt</i> <i>M d Bt</i> <i>Zwangs</i>	Schroeder , Jacob David, Roetgen, ev Mathée , Anna Gertrud, Roetgen, ev Schulwerk, Johann, Roetgen, Kirchenrat, m Lütgen, Johann Peter, Roetgen, m	<i>V d Bt</i> <i>M d Bt</i> <i>Bt</i>	Pampfer , Johann Peter, Roetgen, ev Schmitz , Catharina Gertrud, Roetgen, ev Schroeder , Eleonore, Roetgen, f, ev, 28 J. 11.03.1821 Roetgen; +05.06.1858 Roetgen
<i>Ans</i> <i>Urk</i> <i>ev/br/mw</i> <i>ev/br</i> <i>Bt</i>	Roetgen, ev, Ev. Gemeinde H1849004 10.11.1848 Roetgen Mathée , Ulrich, Roetgen, Tuchweber, m, ev, 29 J. *12.02.1819 Roetgen; -28.03.1819 Roetgen	<i>Zwangs</i>	Schroeder , Johann Anton, Roetgen, ev Schnitzler , Catharina Gertrud, Roetgen, ev May, Ulrich, Roetgen, m. Schroeder, Alexander, Roetgen, m
<i>V d Bt</i> <i>M d Bt</i> <i>Bt</i>	Mathée , Johann Wilhelm, Roetgen, ev Kreitz , Anna Maria, Roetgen, ev Foerster , Anna, Roetgen, f, ev, 23 J. *10.10.1823 Roetgen; -23.10.1823 Roetgen	<i>Ans</i> <i>Urk</i> <i>ev/br/mw</i> <i>ev/br</i> <i>Bt</i>	Roetgen, ev, Ev. Gemeinde H1849003 27.03.1849 Roetgen Stollwerk , Gustav, Roetgen, Tuchweber, m, ev, 28 J. *21.03.1820 Roetgen; -07.04.1823 Roetgen; +29.08.1870 Roetgen
<i>V d Bt</i> <i>M d Bt</i> <i>Zwangs</i>	Foerster , Anton, Roetgen, ev Kreitz , Anna Maria, Roetgen, ev Offmann, Johann Wilhelm Peter, Roetgen, Diakon, m NN	<i>V d Bt</i> <i>M d Bt</i> <i>Bt</i>	Stollwerk , Isaac, Roetgen, ev Schnitzler , Catharina Petrusella, Roetgen, ev Wygand , Rosina, Roetgen, f, ev, 27 J. *08.07.1821 Roetgen; -11.07.1821 Roetgen; +15.04.1897 Roetgen
<i>Ans</i> <i>Urk</i> <i>ev/br/mw</i>	Roetgen, ev, Ev. Gemeinde H1849005 24.01.1850	<i>V d Bt</i> <i>M d Bt</i>	Wygand , Lammert, Roetgen, ev Schnitzler , Anna Gertrud, Roetgen, ev

HeuGeVe-Nachrichten

Neue Mitglieder: seit 01.03.2020

Hier hat schon längere Zeit nichts mehr gestanden: Wer kennt mögliche Kandidaten und spricht sie an?

Unsere **Monatstreffen** finden auch 2020 wieder im **ev. Gemeindehaus** in der Rosentalstraße 12 statt. **Wir treffen uns normalerweise am 2. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr.** Wegen der **Corona-Pandemie** war es in diesem Jahr ab April nicht mehr möglich, unsere **Rituale in gewohnter Weise durchzuführen**; das letzte **Monatstreffen** fand im März 2020 statt. Inzwischen hat sich die Lage etwas beruhigt und wir können daran denken, im **Juli 2020** wieder eine Versammlung abzuhalten. Unsere **Mitglieder und Gäste** sind also am **8. Juli um 19:30 Uhr** wieder herzlich willkommen. Ein paar Regeln müssen wir allerdings trotzdem beachten: Wir sollen dokumentieren, von wann bis wann die Veranstaltung gedauert, wer teilgenommen hat (mit Adresse), und es muss Abstand gehalten werden. Da wir für diese Veranstaltung den ganzen Saal zur Verfügung haben, ist Platz für 20 Teilnehmer mit ca. 7 m² pro Person vorhanden. Wer trotzdem eine Atemmaske tragen will, kann das natürlich machen.

Kurze Tagesordnung:

- Anliegen der Versammlungsteilnehmer
- Die Durchführung und die Ergebnisse unserer „virtuellen Mitgliederversammlung“ vom 5. Juni 2020
- Das Projekt „Alte Weberei“
- Verschiedenes

Die per eMail verschickte Tagesordnung ist im Allgemeinen aktueller und detaillierter.

Die „virtuelle Mitgliederversammlung“

Normalerweise entscheidet im HeuGeVe die Mitgliederversammlung über wichtige Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand formuliert einen Antrag und lässt die Mitglieder darüber abstimmen. So war es auch für unsere Aktivitäten rund um die „Alte Weberei“ geplant. Leider machte uns die Corona-Pandemie das Abhalten von Versammlungen unmöglich und wir mussten einen Ausweg suchen. Eine briefwahlähnliche Abstimmung erschien uns als geeignet.

Bestandteil unseres Projekts „Alte Weberei“, das von der „AG-Lütgens“ im HeuGeVe schon seit 2018 vorbereitet worden war, ist ein Projektplan. In diesem Jahr waren wir nun soweit, dass wir versuchen wollten, diesen Plan in die Tat umzusetzen. Das Hauptproblem unserer Überlegungen ist natürlich, dass wir sie auch finanzieren müssen. Das bedeutet eine ständige Überarbeitung und Anpassung an die vorliegenden Fördermöglichkeiten.

Die Abstimmung

Um unseren Mitgliedern eine vernünftige Entscheidungsbasis zu liefern, formulierten wir nicht nur einen Fragebogen/Stimmzettel, sondern in der Juni 2020-Ausgabe unserer Monatszeitschrift „Roetgener Blätter“ (RB_06/2020) stellten wir wichtige Informationen über die „Alte Weberei“ zusammen; ein Teil davon war eine Kurzfassung unseres derzeitigen Projektplans. Eine ausführlichere Arbeitsfassung unserer Pläne ist ebenfalls vorhanden und wird bei Gelegenheit oder auf Anfrage an Interessenten und Mitglieder weitergegeben. Zusammen mit den Juni-RB erhielten unsere Mitglieder einen Abstimmungsbogen mit frankiertem Rücksende-Couvert. Zur Verteilung der Unterlagen verwendeten wir die aktuelle RB-Verteilerliste; mit Hilfe unseres RB-Verteilerteams wurden die Unterlagen in die Wohnungen

gebracht. Das hatte allerdings den Nachteil, dass die sog. Familienmitglieder nicht extra abstimmen konnten. Insgesamt verteilten wir 123 Briefwahlumschläge. Vergleicht man das mit einer normalen Mitgliederversammlung, die meist von ca. 20 Personen besucht wird, so hatten wir mit unserm Briefwahlverfahren deutlich mehr Abstimmungsteilnehmer.

Die Abstimmungsfrage, die nur mit JA/NEIN beantwortet werden konnte, lautete folgendermaßen:

Wollen wir – der HeuGeVe – das „Lütgens-Haus“ für 90.000 € plus Erwerbsnebenkosten kaufen und die aktuelle Chance nutzen, damit es erhalten bleibt, um dann zu versuchen, die Renovierung und das Projekt zu realisieren?

Um es noch einmal deutlich zu machen: Wenn wir das alte Haus wiederherrichten wollen, um es für unsere Nachfahren zu erhalten, so müssen wir es erst einmal erwerben, und zwar in diesem Fall für den ausgehandelten Kaufpreis von 90.000 €.

Das Ergebnis

Zum Stichtag, 5. Juni 2020, haben wir die eingegangenen Stimmzettel ausgezählt: Wir erhielten 66 Ja-Stimmen und 2 Nein-Stimmen. Verspätet trafen noch 6 Ja-Stimmen und eine Enthaltung ein, die wir bei der Veröffentlichung des Ergebnisses am Stichtag nicht mitzählen konnten. Es ergibt sich also folgendes Bild: Von **123 Roetgener Mitgliedsfamilien** oder Personen haben **72 mit Ja** gestimmt, **2 mit Nein** und **1 Mitglied hat sich enthalten**; **48 Familien** oder Einzelpersonen **haben nicht geantwortet**. Die Enthaltung war ein unausgefüllt zurückgeschickter Stimmzettel. Ursprünglich hatten wir auch die Nichtbeantwortung als Enthaltung gewertet, was aber nicht korrekt war, wie man uns klarmachte.

Die Abstimmung war übrigens geheim, die Mitglieder konnten allerdings ihren Namen nennen und einen Kommentar hinterlassen, was, wie wir noch sehen werden, einige gemacht haben. Die auf den Stimmzetteln angebrachten mehrfarbigen, handgeschriebenen Nummern dienten ausschließlich der Fälschungssicherheit. Anhand dieser Kennzeichnung war eine Rückverfolgung auf den Mitgliedsnamen nicht möglich.



„Alte Weberei“, 2013

Die Kommentare

Martina Mathée: 1. Kommentar

Dem Kauf des Projektes, das als Sitz des HeuGeVe mit Arbeitsräumen und zur Unterbringung der bereits vorhandenen Bibliothek und des umfangreichen Bildmaterials sowie *als* Ausstellungsräume *dienen soll*, stimme ich zu.

Die Kostenaufstellung weist ja nach dem Kauf des Gebäudes mit Grundstück und den dann erforderlichen Baumaßnahmen

eine enorme Summe auf. Dies wird wahrscheinlich nach den Berechnungen des HeuGeVe wohl machbar sein.

Meine Fragen und Bedenken sind die:

Nach der Fertigstellung fallen ja jährlich Kosten an, die sich zusammensetzen aus:

- Grundsteuer, Kanalgebühren, Mülltonne, evtl. Straßenreinigung,
- Gebäudeversicherung, Haftpflichtversicherung,
- Strom, Wasser und Heizung und evtl. Reparaturen.
- Aufgeführt: Hausmeister

Ist diese Summe schon berechnet worden und kann sie jährlich aufgebracht werden? Falls die Räume in diesem Haus auch anderweitig, wie aufgeführt, benutzt werden, erhält der HeuGeVe hierdurch Einnahmen?



Rückseite der „Alten Weberei“, 2014

Anonym: 2. Kommentar

Ich empfehle bei der Auftragsvergabe an den Architekten darauf zu achten, dass genügende und nachweisbare Erfahrung für ein solches Projekt vorhanden ist.

Frank Martin: 3. Kommentar

Finde ich gut!

Lieber Franz, wenn Ihr das mit einem Architekten macht, nehmt Hr. Lorenz aus Rott, das ist der deutlich beste Architekt vor Ort.



„Alte Weberei“ mit Südgiebel, 2014

Renate Vogt: 4. Kommentar

Ich freue mich sehr, wenn alte Gebäude in meiner Heimat erhalten werden können.

Danke für Euren Einsatz!!!

Georg Dittmer: 5. Kommentar

Seit Jahren schon ein oft diskutierter Wunsch



„Alte Weberei“ im Winter, 2016

Manfred Schmitz: 6. Kommentar

Ich habe Bedenken bei dem kleinen Verein, wie die Folgekosten und die Folgepflege gestemmt werden.

Elisabeth Sunadi: 7. Kommentar

Herzlich danke ich allen, die für die Vorbereitung dieses wertvollen Projektes bisher schon großen persönlichen Einsatz erbracht haben.

Ernst und Ingrid Schlicht: 8. Kommentar

Ein großes Dankeschön an alle, die sich mit so viel Einsatz und Wagemut um den Erhalt der „Alten Weberei“ und ein künftiges „Webereizentrum Roetgen“ bemühen.

Die „Alte Weberei“ ist nicht nur das einzige noch existierende Zeugnis der langen Webertradition in Roetgen, sie ist auch in einer noch anderen Hinsicht von Bedeutung. Anna Lütgen, die wohl erste Besitzerin des Hauses, war eine Tochter von Johannes Lütgen, eine Enkelin von Christian Lütgen. Sie und ihr Ehemann Peter Kaufmann gehörten zu den Gründerfamilien der Evangelischen Kirchengemeinde. Viele alte Roetgener Familien, wie Stollewerk, Vogel, Mathée, Offermann und ihre heutigen Nachkommen, haben ihre Wurzeln in den Familien Lütgen/Kaufmann. Auch mein eigener Stammbaum mütterlicherseits geht auf Johannes Lütgen zurück.

Es wäre schön, wenn sich die Pläne für die „Alte Weberei“ verwirklichen ließen, und ich wünsche allen Mitstreitern viel Erfolg.



Dachschaden durch umgestürzten Baum, 2016



Notreparatur des Dachs nach dem Sturmschaden, 2017

Klaus Onasch: 9. Kommentar

Ich finde die Idee und das Konzept überzeugend! Als Projekt-ingenieur kann ich allerdings nur eindringlich davor warnen, die Reserven so niedrig zu kalkulieren, wie dies in der Kostenkalkulation geschieht.

50.000 € von 937.000 € = rd. 5 %

In der derzeitigen Projektphase (es liegt ja noch nicht mal eine Kostenschätzung auf der Basis einer Vorplanung vor!!) ist das erheblich zu niedrig. Für Unvorhergesehenes und Rundung sollte bei der jetzigen Planungstiefe (Kosten pro m² Nutzfläche) für diesen Posten 20-30 % eingeplant werden. Da es sich um Bauen im Bestand handelt, eher 30 %.

30 % von 937,00 € = rd. 280.000€

Gesamtkosten 1.220.000 €

Beim Projekt in der Pilgerbornstraße haben wir auch nur deswegen eine finanzielle Punktlandung geschafft, weil wir den

Posten Unvorhergesehenes auf mein Anraten hin aufgestockt haben. Was man dem Bauherrn sagt, kann durchaus etwas anderes sein.

P.S. Für ein Gespräch hierzu stehe ich gerne zur Verfügung.

Angelika Henn: 10. Kommentar

Wenn der Verein als Käufer gilt, inwiefern haften die einzelnen Mitglieder mit ihrem Privatvermögen, falls der Verein seinen Verpflichtungen nicht nachkommt? Was sagen das Vereinsrecht bzw. andere Rechtsnormen in diesem Sachverhalt? Ich bitte um Klärung dieser Fragestellung und um Rückmeldung.

Jürgen Siebertz: 11. Kommentar

Liebe traditionsbewusste Heimatfreunde, mit großer Freude habe ich festgestellt, dass sich in Sachen „alte Weberei“ etwas bewegt. Dazu kann ich alle, die sich mit diesem Thema befassen, nur beglückwünschen. Dieses historische Gebäude muss unbedingt erhalten werden!

Setzt Euch doch mal mit dem Rhein. Museumsamt in Verbindung, denn das Haus ist beispielhaft für die vielen Webereien, die es früher in Roetgen gab.

Dann noch ein Tipp: Gründet innerhalb des Vereins einen „Förderkreis Alte Weberei“ und sammelt Geldspenden für die spätere Unterhaltung des Hauses.

Was sagt die Gemeinde dazu?

Wie wäre es mit einem Weberei-Museum?

Meinen Segen habt Ihre allemal!

Hildegard Faymonville: 12. Kommentar

Ich bin dafür, weil 1. Roetgen eine Webertradition hat, und 2. soll man die „alten Gebäude und Denkmäler“ etc. erhalten, denn so viele gibt es ja nicht mehr. Als kleines Kind (5-8 Jahre) war

ich oft in diesem Haus; denn meine Freundin war damals Erika Haberl (verh. Lichterfeld).

Petra Kreitz: 13. Kommentar

Bei allen Gewerken würde ich den Auftrag an Roetgener Firmen befürworten.

Der HeuGeVe-Vorstand als Initiator dieser Mitgliederbefragung bedankt sich herzlich für die Stellungnahmen und die Abstimmung unserer Mitglieder! Wir werden versuchen, alle gestellten Fragen sachgerecht zu beantworten und die Anregungen sinngemäß umzusetzen. Bei unserem nächsten Monatstreffen im Juli werden wir unter dem Tagesordnungspunkt „Das Projekt Alte Weberei“ zunächst möglichst alle Kommentare ansprechen. In einer der nächsten RB werden wir das dann auch schriftlich veröffentlichen.



Die „Alte Weberei“ im Dornröschenschlaf, 2018

Blickpunkt



Schlittschuhläufer auf der zugefrorenen Dreilägerbachtalsperre, um 1940:

1. ???, 2. ???, 3. Julius Kreitz, 4. ???, 5. ???, 6. ???, 7. ???, 8. Horst Kreitz,
9. Helma Pelzer geb. Stollewerk, 10. Erwin Stollewerk, 11. ???

Roetgener Szenen

HeuGeVe: 22-108

Dieses Bild aus der Sammlung von Friedhelm Schartmann passt zwar nicht zur Jahreszeit, aber bei der Aufklärung alter Bilder muss man Gelegenheiten beim Schopfe fassen: Zu sehen ist eine Gruppe von wahrscheinlich Roetgenern, die auf dem Eis der zugefrorenen Dreilägerbachtalsperre für ein Foto posieren. Aufgenommen wurde das Bild von der Talsperrenmauer aus in Richtung des Nordhangs des Dreilägerbachtals. Wir kennen nicht den genauen Aufnahmezeitpunkt, aber dieser liegt wohl um das Kriegsjahr 1940 herum. Ein Hinweis darauf ist u.a. der Uniformierte am rechten Bildrand. Er trägt die Uniform eines Militärmusikers, zu erkennen ist dies am sog. „Schwalbennest“ auf der linken Schulter.

Wie die Bildbeschreibung in der HeuGeVe-Bilderdatenbank zeigt, konnten wir einige Personen bereits identifizieren. Sollten unsere Leser weitere Gruppenmitglieder erkennen, so würden wir uns über eine Nachricht sehr freuen.



Manfred Dunkel,
Geschäftstellenleiter



Sie sind in Roetgen zu Hause? Wir auch!

Herzlich willkommen
in Ihrer Sparkasse in Roetgen.



Wir möchten auch morgen und übermorgen Ihr bevorzugter Finanzpartner sein. Deshalb suchen wir nicht den kurzfristigen Profit, sondern die beste Lösung – für Sie und für Ihre Zukunft. Durch umfassende Beratung und individuellen Service. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse in Roetgen.**